



Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

Inhalt

Ausgabe 2/12, Sept. 2012

Aktivitäten der ARGE Streuobst

- **Europom 2012: Freitag 26. bis Sonntag 28. Oktober in Klosterneuburg** ➡

Projekte und Fachinfos

- Edelkastanie im Burgenland: Rindenkrebs und Bekämpfung ➡
- Obstbaumpflanzaktion „Blühendes Südburgenland“ ➡
- LFI Baumwärter Lehrgang zum zweiten mal im Burgenland ➡
- Feuerbrand in Österreich - Befallssituation 2012 ➡
- Versuche zur alternativen Feuerbrandbekämpfung am Bodensee ➡
- Bestäubungshandbuch online verfügbar ➡
- „More than Honey“ ein Film über Bienenleben und -sterben ➡
- „Fruchtfliege“ – Öffentliche Obstbäume in Wien ➡
- Urbane Commons – Obstbaumpflanzung in Wien ➡
- „StadtFruchtWien“ – eine Initiative für urbane Selbstversorgung in Wien ➡
- Schweiz: Walnüsse und Maulbeeren im Fokus von ProSpecieRara ➡

Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Buch zum „Wildbienenenschutz“ ➡
- Buch über „Bienen Mitteleuropas“ ➡
- Buch über „Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten“ ➡
- Buch mit „Wildfruchtrezepten“ ➡

Termine und Veranstaltungen

- 02.10.12: Urban Commons Obstbaumpflanzung, Augartenspitz, Wien ➡
- 03.10.12: Start LFI-Zertifikatslehrgang „Baumwärter/Obstbaumpfleger“, Burgenland ➡
- 05.+12.10.12: Kurs „Einführung in die Pomologie“, Langenlois, NÖ ➡
- 06.10.12: Urban Commons Obstbaumpflanzung, Macondo, Wien ➡
- 06.10.12: Obstsortenbestimmung u. -ausstellung auf dem Gelände der Garten Tulln, NÖ ➡
- 06.+07.10.12: Arche Noah Obstfesttage, Schiltern, NÖ ➡
- 13.10.12: Obstbaumtag im Biosphärenpark Wienerwald, Lainzer Tiergarten, Wien ➡
- 14.10.12: Obstsortenbestimmung und -ausstellung Jaidhof im Waldviertel, NÖ ➡
- 14.10 bis 17.11.12: Obst- u. Streuobstveranstaltungen im Naturpark Obsthügelland, OÖ ➡
- 20.10.12: Streuobstwanderung u. Obstsortenbestimmung, Zemendorf, NP Rosalia-Kogelberg, Bgld. ➡
- 21.10.12: Alte Obstsorten im Oberen Murtal, St. Lamprecht, Steiermark ➡
- **26.-28.10.12: Europom 2012, Klosterneuburg, NÖ** ➡
- 09.+10.11.12: Prigglitzer Apfeltag, Priggitz, Bezirk Neunkirchen, NÖ ➡
- 16.+17.11.12: Baumwärterseminar, Mayerhofen/Zillertal, Tirol ➡
- 20.+21.11.12: Österr. Baumpflegetag, Austria Center, Wien ➡

DIE GROSSE WELT DES OBSTES

DIE AUSSTELLUNG
26.-28. Oktober 2012

Klosterneuburg, NÖ
Babenbergerhalle

Fr: 10-18 Uhr Eröffnung 11 Uhr

Sa: 10-21 Uhr

So: 10-18 Uhr

Genussverkostung

Sortenbestimmung

Obst-Erlebniswelt
für Kinder (im Binderstadl)

Eintrittspreise: Erwachsene: € 6,-
Kinder bis 14 Jahre frei
Ermäßigt: € 4,-



Europom
europom2012.at 2012



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:



UNSERE PARTNER:



designed by mmcoast

Europom 2012 in Klosterneuburg

Die Europom ist *die* internationale Ausstellung für alte, aktuelle und zukünftige Obstsorten und findet heuer erstmalig in Österreich vom 26. bis 28. Oktober 2012 in Klosterneuburg in der Babenbergerhalle statt.



Ziel der Europom ist die Bekanntmachung und Förderung der Obstsortenvielfalt und deren Erhaltung und Nutzung. Die Leistungsschau der Mitgliedsorganisationen, die sich mit den Themen Biodiversität und Erhaltung von Produktions- und Produktvielfalt europaweit auseinandersetzen, bietet nationale und internationale Besonderheiten diverser Obstarten. Zielpublikum sind Konsumenten, Produzenten, Private und Sortenerhalter des nicht-öffentlichen und öffentlichen Bereichs. Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche sollen mit zielgruppenorientierten Programmen über den Nutzen einer vielfältigen Kulturlandschaft und den Mehrwert von Agrobiodiversität, auch als Konsument, informiert werden.

Österreich ist als Kernland des „europäischen Streuobstgürtels“, welcher sich von den britischen Inseln über Westeuropa und den Alpenraum bis nach Rumänien und das Schwarze Meer zieht, maßgeblich an der Erhaltung dieser Kulturlandschaft beteiligt. Derzeit sind 17 Staaten (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) im Konsortium der Europom vertreten. Das zunehmende Interesse für seltene Obstsorten zog in den letzten Jahren bis zu 15.000 Besucher an.

Sortenvielfalt ist Kultur, Kunst und Geschichte, liegt im Trend des Konsumenten nach Abwechslung und Regionalität und ist die Zukunft für die heimische Obstproduktion durch Herausforderungen bei Pflanzenschutz und Klimawandel.

Für weitere Informationen dürfen wir Sie auf die Homepage des Europom-Konsortiums www.europom.be sowie auf die Website für Österreich www.europom2012.at einladen. Hier können Sie sich ein Bild von vergangenen Veranstaltungen in Europa und den Ideen zur Veranstaltung 2012 zu machen.

Organisiert wird die Europom 2012 von einem Komitee, deren Mitglieder auch die Vielfalt des Themas widerspiegeln:

Für die heimischen Streuobstbauern und Obstsortenerhalter die **ARGE Streuobst**,

für privat Interessierte und den Hausgartenbereich die **Österreichische Gartenbaugesellschaft**,

für den Sektor Erwerbsobstbau und Produkte der **Österreichische Bundesobstbauverband**

und für die wissenschaftliche Betreuung das **Lehr- und Forschungszentrum Klosterneuburg für Wein- und Obstbau Klosterneuburg**.



Kontakt und Information:

LFZ Klosterneuburg

Mag. Franz Rosner

Tel. ++43/ (0)2243-37910-254

Email: franz.rosner@weinobst.at

Programm der EUROPOM 2012:



Die Ausstellung – Obst zum Sehen und Riechen:

Es gibt ca. 1.000 nationale und internationale Sorten zu sehen! Die Darstellung der Obst-Vielfalt Österreichs (seltene Sorten und Obstarten, Wildobst, Exoten) steht im Mittelpunkt darüber hinaus ist Spezielles zu den teilnehmenden Länder und ihren Sorten zu erfahren.

Das Erlebnis – Obst zum Anbeißen und Schmecken: Die Ausstellung ist erleb- und genießbar! Neben einer Genussverkostung von ca. 100 Apfelsorten können auch Workshops zu diversen Themen besucht werden. Von Obstbau im Hausgarten bis zur professionellen Destillat-Sensorik: Schmecken Sie Vielfalt!

Der nachhaltige Genuss – Obst und Wissen zum Mitnehmen: Eine Obsterlebniswelt mit Schwerpunkt Obst, Obstverarbeitungsprodukten und regionale Genüsse soll die Vielfalt vermitteln. Neben den alten Sorten können auch Pflanzen und Produkte für Zuhause mitgenommen werden. Sortenbestimmung von mitgebrachten Früchten ist ein weiteres Highlight im Angebot!

Partnerprogramm: Das **Stift Klosterneuburg** und das **Kunsthhaus Essl** bieten ein abgestimmtes Programm und eigene Workshops zum EUROPOM-Wochenende an.

Schulprogramm: Für Gruppen und Schulklassen (von 5 bis 20 Jahren) bietet das Lehr- und Forschungszentrum im Rahmen der Aktivitäten zur Europom am **23. November** ein eigenes Programm zu Biodiversität im Obstbau und Workshops zum Begreifen von Vielfalt und Genuss mit Verkostungen an.

Detailprogramm und Vorträge in der Babenbergerhalle:

Thema	Institution / Referent	Tag	Zeit
Destillatsensorik	LFZ Klosterneuburg Dr. Manfred Gössinger	27.10.2012	14 Uhr
Destillatsensorik	LFZ Klosterneuburg Dr. Manfred Gössinger	27.10.2012	16 Uhr
Veredlungstechniken	OSOGO Klaus Strasser	26.10.2012	13 Uhr
Obstbaumschnitt	LFZ Klosterneuburg	26.10.2012	15 Uhr
Veredlungstechniken	OSOGO Klaus Strasser	28.10.2012	11 Uhr
Obstbaumschnitt	LFZ Klosterneuburg	28.10.2012	15 Uhr
Veredlungstechniken	LFZ Klosterneuburg	27.10.2012	11 Uhr
Hochstammobstbaumschnitt	Georg Buß Baumwart Klagenfurt	27.10.2012	15 Uhr
Geistschaubrennen	Fa. Holzleis Kellereibedarf GmbH	täglich	12 Uhr
Sortenbestimmung	DI Bernd Kajtna, DI Roland Gaber, Johannes Maurer (Arche Noah), DI Christian Holler (ARGE Streuobst), Andreas Salzlechner (LOBV Salzburg)	täglich	14-17 Uhr
"Der Apfel, den Frau Eva brach, und herzog alles Ungemach! Über die Gesundheitswirkung des Apfels"	Miriam Wiegele	26.10.2012	14 Uhr
Beerenexoten	Dr. Schödl-Hummel, Boku	28.10.2012	14 Uhr
Essbare Landschaft – Obstartitäten im eigenen Garten für alle 4 Jahreszeiten	Mag. (FH) Siegfried Tatschl	26.10.2012	17 Uhr
Ikebana Demonstration	ÖGG Ikebana Gruppe	27.10.2012	18 Uhr
Die Biene in ihrer Umwelt	Dr. Cickocki, Imkerverein	26.10.2012	16 Uhr
Bestäubungsbiologie	Dr. Cickocki, Imkerverein	27.10.2012	13 Uhr
Wie werde ich ImkerIn?	Dr. Cickocki, Imkerverein	28.10.2012	13 Uhr
Qualitätsmanagement bei Obst – Lebensmittelsicherheit und Rückstände – Pestizide, Mykotoxine und Antibiotika	LVA Dr. Michael Gartner	28.10.2012	16 Uhr

Partnerveranstaltungen	Ort	Tag	Zeit
Dem Apfel auf der Spur - ein Streifzug durch's Stift für die ganze Familie	Stift Klosterneuburg	26.10.2012	14:30-16 Uhr
Von Apfelgrün bis Zwetschkenblau, von Apricot bis Erdbeerrot - wo Obst und Farben sich finden (Malworkshop)	Essl Museum	26.10.2012	16 Uhr
Von Apfelgrün bis Zwetschkenblau, von Apricot bis Erdbeerrot - wo Obst und Farben sich finden (Malworkshop)	Essl Museum	26.10.2012	17 Uhr
Dem Apfel auf der Spur - ein Streifzug durch's Stift für die ganze Familie	Stift Klosterneuburg	27.10.2012	14:30-16 Uhr
Von Apfelgrün bis Zwetschkenblau, von Apricot bis Erdbeerrot - wo Obst und Farben sich finden (Malworkshop)	Essl Museum	27.10.2012	11 Uhr
Von Apfelgrün bis Zwetschkenblau, von Apricot bis Erdbeerrot - wo Obst und Farben sich finden (Malworkshop)	Essl Museum	27.10.2012	12 Uhr
Die lustigen Schildbürger - ein Kreativworkshop im Stiftsatelier für Kinder	Stift Klosterneuburg	28.10.2012	14:30-16 Uhr

Edelkastanie im Burgenland: Rindenkrebs und Bekämpfung

(Anton Stefan Reiter)



Die Edelkastanie kommt im gesamten Burgenland vor, ist aber regional unterschiedlich stark verbreitet. Das Vorkommen von alten mächtigen Bäumen konzentriert sich auf bestimmte Gemeinden. Die Bestände sind akut vom Kastanienrindenkrebs, eine Erkrankung hervorgerufen durch den Schlauchpilz *Cryphonectria parasitica*, bedroht. Seine Pilzsporen werden v. a. durch den Wind verbreitet, doch wird die Krankheit z. B. auch über kontaminiertes Arbeitswerkzeug sowie infizierte Reiser und Setzlinge übertragen. Die Sporen dringen über Rindenverletzungen in den Baum ein und bilden Nekrosen. In seiner virulenten Form zerstört der Kastanienrindenkrebs Rinde und Kambium, verstopft die Leitungsbahnen und bewirkt dadurch, dass der Baum oberhalb der Befallsstelle abstirbt.

Der Naturschutzbund Burgenland setzt sich seit Jahren für die Edelkastanie ein und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den schwierigen Spagat zu meistern, zum einen zum Erhalt der alten Bäume beizutragen, umgekehrt aber auch Hilfestellungen für die Pflanzung und Pflege von Jungbäumen zu liefern.

Unsere Kastanienrindenkrebs-Expertin stellt im Zuge eines LEADER-Projektes eine Paste her, mit der Befallsstellen des Kastanienrindenkrebses behandelt werden können. Im Idealfall (das heißt bei fachgerechter Verwendung und Übereinstimmung der VC-Gruppe) konvertiert in der Folge der virulente (tödliche) Pilz in einen hypovirulenten Pilz, der Äste bzw. den Baum nicht mehr zum Absterben bringt. Es müssen mit dieser Paste jedoch alle Befallsstellen behandelt werden, was sich meist nur bei jüngeren Bäumen bewerkstelligen lässt. Demnach sind jüngere Bäume oft auf ihren Gesundheitszustand hin zu kontrollieren, um im Fall einer Erkrankung rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen setzen zu können. War früher die Paste nur im Nord- und Mittelburgenland einsetzbar, wurden mittlerweile auch Pilzstämmen aus dem Südteil des Landes in die Paste eingearbeitet, sodass sie auch hier verwendet werden kann.



Foto: Fortgeschrittener Befall an einer jungen Edelkastanie

Junge, vom Kastanienrindenkrebs befallene Bäume sind je nach Schwere des Befalls mit der Paste zu behandeln, auszuschneiden oder ganz zu entfernen. Sind ältere, mächtige Bäume nur schwach befallen und die Befallsstellen gut erreichbar, können die erkrankten Äste mit der Paste behandelt oder aber ausgeschnitten werden. Ist der Kastanienrindenkrebs in einem Gebiet massiv verbreitet und ein alter Baum stark befallen, macht ein Ausschneiden wenig Sinn, da Austriebe in der Folge rasch wieder vom Kastanienrindenkrebs befallen werden. Hier ist es besser mindestens eine der tief liegenden Befallsstellen mit der Paste zu behandeln und so zu versuchen, hypovirulente (nicht tödliche) Pilzstämmen am Baum zu etablieren. Ist das Holz länger als 3 Jahre tot, kann hier der Pilz nicht mehr leben. Insofern muss aus diesen Gründen derart totes Holz nicht vom Baum entfernt werden.

Aus naturschutzfachlicher Sicht wären alte Bäume (egal ob lebend oder tot) unbedingt zu erhalten. Sie bieten z. B. auch aufgrund ihrer Baumhöhlen Lebensraum für zahlreiche Vogel-, Fledermaus- und Käferarten.

Im Naturpark Kogelberg-Rosalia nutzen auch Zwergohreulen, in Österreich eine ornithologische Rarität, die alten Bäume als Nistplatz (Höhlenbrüter), als Tageseinstand, als Jagd- und Gesangswarte. Von dieser Vogelart existieren in Österreich nur zwei kopfstärkere Vorkommen, davon eines hier im Burgenland (Bezirk Mattersburg), das andere in Kärnten. Ferner gibt es noch ein winziges Vorkommen im Südburgenland. Die Zwergohreule ist in Österreich akut vom Aussterben bedroht.



Foto:
Abgestorbene Edelkastanie im
Streuobstwiesengebiet „Biri“ in Stoob

Alte Edelkastanienbäume zeugen auch von einer früheren Nutzung des Kulturlandes – ihre Früchte halfen im Herbst und Winter die Ernährungssituation zu verbessern. Bedingt durch das starke Auftreten des Kastanienrindenkrebsses ist es nun aber völlig ungewiss, ob neu gepflanzte Jungbäume jemals das Alter und die Mächtigkeit heutiger Baumriesen erreichen werden. Will man einer späteren Generation alte Edelkastanienbäume zeigen, darf man daher die heute mächtigen Bäume nicht schlägern.



Foto: Mächtige alte Edelkastanienbäume im Streuobstwiesengebiet „Biri“ in Stoob

Parallel zu unseren Bemühungen um den Erhalt der alten Bäume, versuchen wir über Pflanzaktionen zur Bestandssicherung und Verbreitung dieser Baumart beizutragen. Jungbaumpflanzungen sollten vor allem in Gebieten stattfinden, wo es bereits alte Edelkastanienbäume gibt. Man kann daraus ableiten, dass hier die Standortbedingungen weitestgehend passen.

Da wir dem Erhalt alter, mächtiger Edelkastanienbäume große Bedeutung beimessen, dürfen unsere geförderten Pflanzungen aber nicht in Kombination mit Schlägerungen der alten Bäume erfolgen. Aufgrund der EU-Förderung darf die Fläche, die bepflanzt wird, nicht eingezäunt sein und es darf für sie keine weitere Förderung (wie z. B. für die Teilnahme an der Maßnahme WF oder im Zuge eines Gemeindeforschutzgebietes) bezogen werden (da dies einer Doppelförderung entsprechen würde).

Unsere nächste Pflanzaktion von jungen Edelkastanienbäumen findet im Herbst 2012 statt. Über Bestellungen aus dem Südburgenland würden wir uns besonders freuen. Gerne halten wir in Gemeinden mit Edelkastanienbeständen auch einen Vortrag über den Kastanienrindenkrebs und führen Einschulungen im Gebrauch der Antikastanienrindenkrebs-Paste durch.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Kontakt und Infos:

DI Dr. Anton Stefan Reiter
Edelkastanienprojekt des Naturschutzbundes Burgenland
Tel: +43/ (0)699 10 52 37 70
Email: anton_stefan_reiter@boku.ac.at

Obstbaumpflanzaktion „Blühendes Südburgenland“

Durch Neupflanzungen von Streuobstbäumen entlang von Wander- und Radwegen, sowie auf öffentlichen Plätzen, aber auch auf entsprechenden privaten Grundstücken sollen verloren gegangene Streuobstwiesen Ersatz finden.



Privatpersonen und landwirtschaftliche Betriebe im Südburgenland, können unter folgenden Bedingungen ebenfalls an diesem Förderprojekt teilnehmen:

- Flächen ab 0,25 ha sind förderbar, mit mind. 40 und max. 80 Bäumen je Hektar
- Fläche darf nicht über ÖPUL als Streuobstwiese gefördert sein, darf aber schon als ÖPUL-Wiese ohne Bäume im laufenden Förderprogramm sein
- Förderwerber müssen Pflegeerklärung unterschreiben, dass die Bäume nachhaltig gepflegt werden.

Abgewickelt wird das Projekt über den Naturschutzbund, Landesgruppe Burgenland. Da das Projekt bis Anfang 2013 abgeschlossen werden soll, wäre es empfehlenswert, wenn sich Interessenten umgehend beim Naturschutzbund melden würden.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Kontakt:

Ing. Walter Laschober
Tel: +43/ (0)664 4610103
Email: walter.laschober@bkf.at
www.naturschutzbund-burgenland.at

Baumwärter / Obstbaumpfleger Ausbildung im Burgenland: Beginn 3. Okt. 2012



Nach dem die Baumwärter Ausbildung 2011/12 erstmalig im Burgenland angeboten wurde und auf reges Interesse gestoßen ist, wird 2012/13 eine weiterer Kursdurchgang angeboten.

Streuobstbume brauchen eine Mindestmaß an Pflege, das gilt sowohl für Jungbäume als auch wenn die Bäume möglichst lange vital und gesund erhalten werden sollen. Der Erfolg und damit die Freude am Obstbau, stellen sich nur bei fachgerechter Pflege der Bäume ein. Daher bietet das LFI Burgenland heuer erstmalig den Baumwärter Zertifikatslehrgang an. Die Erhaltung und Förderung des Streuobstbaus in und um unsere Ortschaften, ist ein wesentliches Ziel dieser Ausbildung.

Die Inhalte des Lehrganges wurden auf Basis des bundesweit einheitlich vorgegeben Rahmens in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Burgenland auf die besonderen Erfordernisse im Burgenland abgestimmt.

In 14 Kurstagen wird neben der notwendigen Theorie vor allem sehr viel Wert auf das praktische Arbeiten in Obstgärten und Obstwiesen gelegt.

Die BaumwarterInnen können nach Abschluss der Ausbildung als Multiplikatoren vor Ort diese Informationen in Theorie und Praxis an Interessierte weitergeben. Sie können ihre Dienstleistungen aber auch zum Beispiel im Rahmen der Maschinenringe entgeltlich anbieten.



Der Lehrgang zum Baumwärter beinhaltet das Grundwissen für die Pflege von Obstbäumen in den Garten und Landschaft:

- Ökologie von Streuobstwiesen
- Pflanzen von Bäumen, Anlegen von Obstgärten
- Schnitt und Pflege von Obstbäumen (inkl. Motorsagenkurs)
- Sorten und Sortenvielfalt, Unterlagen/Veredelung
- Grundlagen bei Beerenobst
- Bodenkunde, Düngung, Bewässerung, Pflanzenschutz
- Recht- und Betriebswirtschaft, Persönlichkeitsbildung

Mit erfolgreichem Abschluss des Lehrganges werden die TeilnehmerInnen mit einem Ausbildungszeugnis als „Baumwärter/Obstbaumpfleger“ vom LFI zertifiziert.

Die Ausbildung startet am 3. Oktober 2012 und dauert bis August 2013.

Anmeldung und Informationen:

LFI Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland

Tel. +43/ (0)2682/702-420

Email: lfi@lk-bgld.at

Feuerbrand in Österreich - Befallssituation 2012

Aus: *Besseres Obst online*, 11.09.2012

Seit dem Feuerbrandjahr 2007 war es in Österreich einige Jahre ruhiger um die Pflanzenkrankheit Feuerbrand. Damals mussten im Erwerbsobstbau in über 2000 Fällen Rodungen angeordnet werden (Vernichtung von ca. 23 ha Kernobstflächen). Seither wurden zwar jedes Jahr neue Fälle gemeldet (regional kam es auch zu stärkeren Krankheitsausbrüchen), insgesamt blieben aber verheerende Schäden aus.

Heuer allerdings konnte der Erreger in allen Bundesländern außer dem Burgenland, der Steiermark und Wien verstärkt zuschlagen, da die Witterung für Infektionen heuer besonders günstig war. Ende April bis Anfang Mai errechneten die Prognosemodelle für die meisten Messstellen Infektionsbedingungen. In den darauf folgenden Wochen wurde empfohlen, genauestens auf verdächtige Symptome wie Schwarzwerden der Blüten und Triebspitzen oder Austritt von Bakterien Schleim an absterbenden Pflanzenteilen zu achten. Durch die anschließende ungewöhnlich kühle Witterung verlängerte sich die Inkubationszeit und so sah es Anfang Juni noch nach einem schwachen bis durchschnittlichen Feuerbrandjahr aus. Allerdings häufen sich seither Meldungen aus dem Intensivobstbau, dem Streuobst und dem Privatgartenbereich. Zahlreiche Rodungen von Obst- und Zierpflanzen wurden bereits angeordnet bzw. durchgeführt.

Die **Steiermark** als wichtigstes Kernobstproduktionsgebiet kam heuer „mit einem blauen Auge“ davon. Bisher wurde in 38 Fällen ein Feuerbrandverdacht bestätigt, darunter fünf Apfel- und 2 Birnenanlagen - alle mit geringem Befallsausmaß. Die meisten Fälle stammen aus der Obersteiermark und dem Wechselgebiet und betrafen Apfel, Birne und Mispel.

In **Niederösterreich** ist der Feuerbrand heuer weit verbreitet. Es wurden bisher schon 273 Fälle in 16 Bezirken registriert, darunter nur drei Intensivobstanlagen und eine positive Meldung aus einer Baumschule.

Seit Ende Juni treffen täglich Anfragen aufmerksamer und besorgter BürgerInnen bezüglich Feuerbrand beim Amtlichen Pflanzenschutzdienst von **Oberösterreich** ein. Denn seit dieser Zeit sind die Symptome an den Trieben der Obstbäume gut sichtbar. Im Garten- und Streuobstbereich wütet der Feuerbrand heuer wieder verstärkt. Das Krankheitsbild wurde zuerst im südlichen Bergland sichtbar, später auch in allen anderen Regionen. Es sind auch vier Obstbaubetriebe im Raum Gmunden und im Eferdinger Becken betroffen. Eine Sanierung durch Ausschnitt bzw. Abriss der betroffenen Pflanzenteile war in diesen Fällen ausreichend.

Auch in **Kärnten** herrschten zur Blütezeit günstige Infektionsbedingungen, ganze Landstriche sind befallen. Daraufhin reagierten die Verantwortlichen des Amtlichen Pflanzenschutzdienstes im Amt der Kärntner Landesregierung mit einem verstärkten Monitoring für Erwerbsobstbauern und einer intensiven Aufklärungs- und Beratungskampagne in den Gemeinden. Bis jetzt wurden etwa 50 Obstbäume, fast durchwegs Hochstammbirnen, gerodet. Im Falle von Rodungen bekommen Betroffene vom Land Kärnten eine Ersatzpflanze zur Verfügung gestellt, die Aktion wird gut angenommen.

In **Tirol** herrschten landesweit fast durchgehend Infektionsbedingungen von 27. April bis zum 5. bzw. sogar bis zum 12. Mai. Je nach Region wurden vom Feuerbrandwarndienst zu dieser Zeit 7 bis 12 Tage mit Infektionsbedingungen aufgezeichnet, was nahezu landesweit eine hohe Infektionsgefahr zur Obstbaumblüte bedeutete. Im Moment gibt es in Tirol 40 Befallsgemeinden. Die Befallsschwerpunkte liegen in den Bezirken Kufstein, Kitzbühel, Imst und Reutte, wo von zahlreichen Gemeinden positive Feuerbrandbefälle gemeldet werden. Besonders stark betroffen ist Wörgl. Die meisten Meldungen kommen aus dem Streu- bzw. Siedlerobstbau und betreffen hauptsächlich Apfel, zum Teil auch Birne. Im Erwerbsobstbau sind nur zwei Anlagen stärker betroffen.

In **Vorarlberg** liegen die starken Befälle wegen der Infektion zur Blütezeit beim Streuobst zwischen 700 und 1000 m üM, insbesondere im Montafon, Klostertal, Walgau und im Großen Walsertal. In vier Apfelanlagen in Höchst, Schlins und Düns hat der Feuerbrand auch zugeschlagen. Obwohl lokal mehr Feuerbrand auftritt als 2007, ist die Lage in Vorarlberg insgesamt doch entspannter.

Fast gänzlich verschont blieben das **Burgenland** und **Wien**. Außer vier Feuerbrandfällen im Burgenland und einem Birnbaum sowie einer Pflanze aus einem Windschutzgürtel in Wien sind diese beiden Bundesländer feuerbrandfrei.

Diese erste Bilanz über das Feuerbrandauftreten 2012 erfasst die bisherigen Meldungen. Eine abschließende Bewertung des Schadensmaßes, eine Analyse der Ursachen und die Beurteilung der Wirksamkeit von Pflanzenschutzmaßnahmen können erst nach dem Ende der Vegetationsperiode und der Auswertung aller Daten erfolgen.

Kontakt:

Dr. Ulrike Persen
AGES, Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion
A-1220 Wien, Spargelfeldstrasse 191
www.ages.at

Versuche zur alternativen Feuerbrandbekämpfung am Bodensee

Aus: Infodienst Weihenstephan - Ausgabe Juli 2012

Seit einigen Jahren werden zur Vorbeugung und Bekämpfung von Feuerbrand an der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters Exaktversuche durchgeführt, um alternative Mittel zum Antibiotikum Streptomycin zu finden. Die im Landkreis Lindau (Bodensee) gelegene Versuchsstation ist eine Außenstelle der staatlichen Bayerischen Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan.

Der angelegte Versuch befindet sich in einer Parzelle der 2004 gepflanzten Sorte 'Jonagold' auf der Unterlage M9. Beim Versuch wird ausschließlich die natürliche Feuerbrand-Infektion genutzt. In den Vorjahren konnten aufgrund des geringen natürlichen Befalls keine Ergebnisse zur Wirkung der getesteten Präparate erhoben werden. Im Frühjahr 2012 kam es in der Versuchsanlage, bedingt durch optimale Infektionsbedingungen während der Blüte, zu einer starken natürlichen Infektion mit Feuerbrand an Blüten, Trieben und jungen Früchten. Somit konnten in diesem Jahr viel versprechende Ergebnisse gewonnen werden, um einer Alternative zum Antibiotikaeinsatz näher zu kommen.

Im Versuch zeigten die beiden Streptomycin-Varianten wie erwartet mit 90,21 % bzw. 93,65 % die höchsten Wirkungsgrade. Die Alternativpräparate Blossom Protect und die 1 %ige Variante des Mittels LMA weisen ebenfalls gute Wirkungsgrade (86,98 % bzw. 79,19 %) auf.

Neben den Einzelergebnissen der verschiedenen Behandlungsmittel im Versuch steht nach wie vor die Praxistauglichkeit der Mittel zur Diskussion. Das Hefepräparat Blossom Protect zeigte in den vergangenen Jahren immer wieder Berostungsprobleme. Diese Auswertungen stehen für den Feuerbrandversuch 2012 in Schlachters noch aus. Des Weiteren ist die schwere Löslichkeit des Behandlungsmittels LMA besonders bei 2%iger Konzentration anzumerken.

Die Ergebnisse wurden an mehreren Terminen interessierten Obstbauern, Fachleuten, Beratern des Obstbaus und Vertretern der Politik präsentiert. Die gewonnenen Eindrücke aus der Besichtigung der Versuchsanlage sowie die präsentierten Ergebnisse boten Anlass für ausgiebige fachliche Diskussionen, in denen unter anderem vor allem die Situation der Obstbauern und das weitere Vorgehen in der Feuerbrandbekämpfung thematisiert wurden.

Kontakt:

DI (FH) Christian Knaus, DI (FH) Carmen Joseph
Versuchsstation für Obstbau Schlachters
www.hswt.de

Bestäubungshandbuch online verfügbar

(Stefan Mandl)

Die Honigbiene ist der wichtigste Bestäuber unserer Kulturpflanzen. Durch den stetigen Rückgang der Bienenvölker ist die flächendeckende Bestäubung nicht mehr gewährleistet und es kommt in den letzten Jahren verstärkt zu Ernteminderungen. Gerade die für die menschliche Ernährung hochwertigen Pflanzen wie Obst und Gemüse, die mit ihren Ölen, Vitaminen und Spurenelementen für eine gesunde und ausgeglichene Nahrung sorgen, sind in hohem Maße vom Pollentransport durch Insekten abhängig.



Das Phänomen der Bestäubung durch Honigbienen war bereits im alten Ägypten bekannt und die Biene entsprechend hochgeschätzt. Das Herrschaftssymbol des Pharaos war die Honigbiene und stand ausschließlich ihm zur Verfügung.

Die Insektenbestäubung als Schlüsselposition in unseren landwirtschaftlichen Ökosystemen wurde im Laufe der Geschichte immer wieder hervorgehoben, so war es bei den Römern selbstverständlich, in ihren Gärten Bienenstöcke zu haben. Im Zuge der europäischen Wirren jener Zeit ist dieses Wissen zwar wieder verloren gegangen, wurde aber spätestens von Karl dem Großen in seinen Musterlandwirtschaften wieder eingeführt und gelehrt. Auch übernahmen teilweise die Klostersgärten die Funktion, auf diese für die Produktion der menschlichen Nahrung wesentliche Bedingung nicht zu vergessen und verbreiteten diese Lehre der landwirtschaftlichen Produktion.

Bis vor zwei, drei Generationen war das Vorkommen der Honigbiene und somit ihre Dienste an der Allgemeinheit selbstverständlich. Nahezu jeder hat einen Großvater, der ein Bienenhaus hatte. Es gab kaum einen Bauernhof, der nicht ein paar Bienenvölker mitbetreute.

Allein in Bayern sank die Zahl der Bienenvölker vom Jahr 2000 bis 2009 von 296.000 auf 162.000 Völker. Ein so vehementer Rückgang der Hauptbestäuber in unserem Ökosystem hat natürlich wesentlichen Einfluss auf die Pflanzenwelt.

Seit mehreren Jahrzehnten beschäftigen sich weltweit Wissenschaftler intensiv mit dem Nachweis der Bestäubungsleistung der Biene bei den verschiedensten Kulturpflanzen. Anbei ein Liste wichtiger Kulturpflanzen mit Insektenbestäubung und die Unterschiede mit und ohne Bienenbeflug:

Apfel: 65 % Fruchtbildung mit Bienen – 10 % Fruchtbildung ohne Bienen.

Birne: Dreifacher Ertrag durch Bienenaktivität.

Erdbeeren: 50-59 % Fruchtbildung ohne Bienen – 80 % Fruchtbildung mit Bienen.

Kirsche: 67 % mehr Fruchtansatz durch Bienen.

Pfirsich: 5 Früchte/Baum ohne Bienen - 84 Früchte/Baum mit Bienen.

Ribisel (Johannisbeere): Ohne Insekten 75 - 93 % weniger Ertrag

Zwetschke: Zwischen 125 und 300 m Entfernung zum Bienenstand sank die Fruchtbildung um 242 %.

Der Pollentransport ist die Hauptaufgabe der Honigbiene in unserer Landwirtschaft, aber bei weitem nicht die einzige.

Wir machen seit drei Jahren Untersuchungen zum Wechselverhalten Honigbiene – Ameise. Die große Waldameise war die erste Tierart in Deutschland, die unter Schutz gestellt wurde, da man nachweisen konnte, dass sie das Massenvermehrten von Pflanzenfraßschädlingen verhindern konnte. Im Unterschied zur Honigbiene sind Ameisen Räuber und erbeuten täglich eine Vielzahl von Raupen und anderen Fraßschädlingen.

Wir konnten nachweisen, dass bei Bienenständen signifikant mehr Ameisenarten und wesentlich größere Ameisenvölker angesiedelt sind. Der Grund ist die permanente Nahrungsversorgung der Ameisen durch die kurzlebigen Honigbienen. Durch das verstärkte Ameisenvorkommen in der Nähe von Bienenvölkern ist es möglich viele Pflanzenschädlinge unter der Schadschwelle zu halten.



Ein weiterer Effekt ist die Düngewirkung der Honigbiene.

Ein Bienenstand mit 30 Bienenvölkern produziert pro Jahr rund eine Tonne organischen Dünger, der fein verteilt in der näheren Umgebung des Standes als Nährstofflieferant den Pflanzen zugute kommt.

Die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene ist weltweit durchaus schon ein eigener Wirtschaftszweig geworden. Alleine in Kalifornien werden jedes Jahr rund eine Million Bienenvölker in die Mandelplantagen transportiert, um dort innerhalb von drei Wochen die Blüten zu bestäuben, danach zieht die Karawane weiter in Obstplantagen oder auf Luzernefelder. Für diese drei Wochen Bienenbeflug wird im Schnitt 100,- Euro pro Bienenvolk bezahlt.

Gerade bei kostenintensiver Produktion von hochwertigem Obst oder Gemüse macht eine Ertragsteigerung von 20 oder 30 % oft eine Vervier- oder Verfünffachung des endgültigen Gewinnes aus.

Deshalb ist es weltweit Standard bei Kulturen, die Insektenbestäubung brauchen, Honigbienenvölker fix einzuplanen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine wirtschaftliche und hochwertige Produktion von Obst und Gemüse nur mit Honigbienen möglich ist.

Unsere gesamte Arbeit über die Bestäubungsleistung der Honigbiene, das **Bestäubungshandbuch**, kann über die Homepage der Universität für Bodenkultur Wien eingesehen werden und steht den interessierten Imkern, Bauern und Gärtnern frei zur Verfügung: www.nas.boku.ac.at/9722.html

Das Bestäubungshandbuch der Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung an der Universität für Bodenkultur Wien ist das weltweit derzeit umfassendste Nachschlagewerk zur Bestäubungsleistung der Honigbiene und möge durch reichliches Verwenden zum dauerhaften Nutzen für Mensch und Natur beitragen.

Die Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung an der BOKU besteht aus einer Gruppe von Wissenschaftlern, die Fragen rund um die Honigbiene bearbeitet. Aktuell umfassen diese unter anderem:

- Monitoring gefährdeter Pflanzen durch Analysen von Bienenpollen
- Ertragssteigerung bei Feld- und Obstkulturen durch Honigbiene
- Bestäubungshandbuch
- Biene-Österreich
- HoneyBee Online Studie, Uni Würzburg
- Konkurrenz Wildbiene vs. Honigbiene
- Sortenhonige und deren Verwendung

Autor:

DI Dr. Stefan Mandl
Arbeitsgemeinschaft Bienenforschung
Institut für Nutztierwissenschaften
Universität für Bodenkultur Wien
Email: stefan.mandl@boku.ac.at
www.nas.boku.ac.at/9722.html

„More than Honey“ ein Film über Bienenleben und -sterben

allegrofilm

Der namhafte schweizerischen Filmmachers Markus Imhoof legt nun einen filmischen Beitrag zur (in Österreich kontrovers geführten) Diskussion zum Bienensterben vor.

In der Vorankündigung zum Film der ab Oktober in den Kinos läuft, heißt es:

„Seit Jahren sterben auf der ganzen Welt die Bienen. Über die Ursachen wird noch gerätselt, aber schon jetzt ist sicher: Es geht um mehr als nur um ein paar tote Insekten und es geht um wesentlich mehr als nur um Honig. Die Beziehungen zwischen Mensch und Honigbiene verraten uns viel über uns, über die Natur und über unsere Zukunft. Sie zeigen uns, dass Stabilität ebenso ungesund ist wie unbegrenztes Wachstum, dass es die Krisen und Katastrophen sind, die die Evolution vorantreiben, und dass die Rettung oft aus einer völlig unerwarteten Richtung kommt. Alle berichten vom Sterben der Bienen - „More than Honey“ erzählt von ihrem Leben.“

„Wenn die Biene ausstirbt, stirbt nach vier Jahren auch der Mensch aus“, hat Albert Einstein gesagt. Millionen und Abermillionen Bienen sind 2007 und 2008 einfach verschwunden. Wenn die Bienen weiter sterben, wird sich das auch drastisch auf die Menschen auswirken: mehr als ein Drittel unserer Nahrungsproduktion ist abhängig von der Bestäubung durch Bienen.

"More than Honey" geht auf die Suche nach den Ursachen für den drohenden Kollaps. Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Sterben der Bienen, sondern ihr Leben. Und wie eng ihr Leben und Sterben mit unserem verknüpft sind.“

Der Film wurde an verschiedenen Orten in Österreich, USA, China, Schweiz, Niederlande und Deutschland im Zeitraum Juli 2010 bis Juni 2011 gedreht.



Verleih Österreich: Filmladen Filmverleih
A-1070 Wien, Mariahilfer Straße 58/7
Tel: +43 1 523 43 62-0
Fax: +43 1 526 47 49

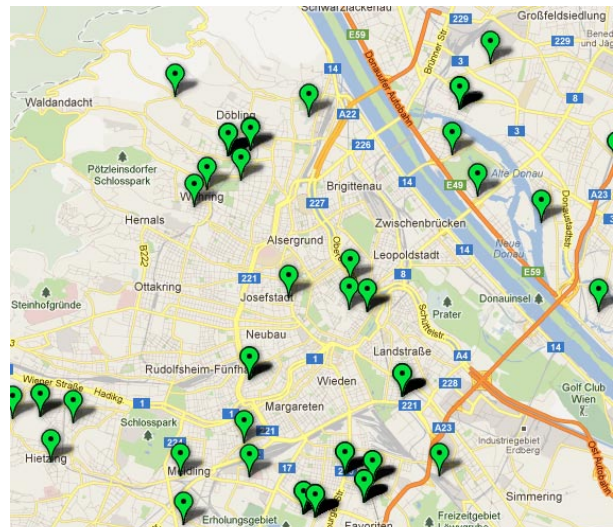
Weltvertrieb: Films Boutique
D-10997 Berlin, Köpenicker Strasse 184
Tel : +49 30 695 378 50
Fax: +49 30 695 378 51

www.morethanhoney-derfilm.at

„Fruchtfliege“ – Obstbäume auf öffentlichem Grund in Wien

Mit der Webseite und Web-App „Fruchtfliege“ können Obstbäume auf öffentlichem Grund in Wien gefunden werden. Die Initiative startete als Crowdsourcingprojekt, bei dem die Nutzerinnen und Nutzer Standorte von öffentlich zugänglichen Obstbäumen melden. Mittlerweile sind OGD-Standortdaten aus dem Bestand des Baumkatasters erfasst.

Neben einer Filterung nach Fruchtart ist auch eine Anzeige aktuell reifer Früchte während eines bestimmten Zeitraums möglich. Informationen und Rezepte zu den verschiedenen Obstsorten runden das Angebot ab.



Die Seite ruft zu einem sorgsamem Umgang mit den Obstbäumen um: "verletze keine Äste", "Unreifes soll am Baum bleiben", "lasse Dich nicht zu Obstdiebstahl aus privaten Gärten verleiten", "die kommerzielle Nutzung von Früchten ist in der Regeln nicht gestattet".

Die Anwendung verwendet Daten, die von der Stadt Wien bereitgestellt werden. Die Anwendung wurde aber nicht von der Stadt Wien entwickelt. Die Anwendung erfordert keine Installationen und kann mit mobilen Endgeräten ebenso wie mit Desktop-Browsern genutzt werden.

Kontakt:

Thomas Thurnher

Email: fruchtfliege.vienna@gmail.com

<http://fruchtfliege-app.blogspot.com>



Urbane Commons – Obstbaumpflanzung in Wien

Obst, Jahrtausende altes Kulturgut, im profitfreien Raum an einem schillernden Ort zwischen Nationalbank und Gefängnis, Obst als Botschafter für die Verteidigung und Ausweitung von Commons.

Die WienWoche 2012 (22.9.-7.10.2012) wurde am Samstag, 22. September mit einer Obstbaumpflanzaktion im öffentlichen Raum eröffnet. Die Veranstaltungsteilnehmer/innen pflanzten mit fachlicher Hilfe von Andreas Spornberger und Verena Pilz von der BOKU Wien im Ostarrichipark sechs Bäume mit alten seltenen Obstsorten, die in Folge als Urbane Commons von allen bepfückt und von der StadtFruchtWien-Gruppe betreut werden. Da die MA 42 davon nicht begeistert war, wurden die Bäume vorerst in Trögen gepflanzt, angedacht ist, dass sie spätestens in ein bis zwei Jahren einen fixen Platz finden.



Neben dem Pflanzereignis fanden auch Impulsreferate von Andreas Exner (“Kämpfe um Land”) und Robert Sommer (“Wie bleibt der Rand am Rand”) statt.

Im Rahmen der Wienwoche sind weitere Obstpflanzaktionen sowie Rad-Touren geplant, die zu aktuellen, zukünftigen und historischen Orten des urbanen Gärtnerns und bei dem einen oder anderen öffentlichen Obstbaum vorbeiführen.

Termine:

So. 30.09.12: 14 – 18 Uhr, Public Fruit Fahrradtour Meidling (Rosenhügel-Siedlung, Vorgärten Wolfganggasse – Führung: Jutta Wörtl-Gössler, GuerillaGarten Längenfeld), Abschluss: Straßenfest Rosa-Lila-Villa (Info und Anmeldung bei peter-krobath@chello.at).

Di. 02.10.12: 19 – 22 Uhr, Augartenspitze (Nightplanting!), 1020 Wien, Obere Augartenstraße 1
Impulsreferate: Georg Becker und Brigitte Kratzwald, Musik von Paul Skrepek.

Sa. 06.10.12: 14 – 18 Uhr, Macondo, 1110 Wien, Zinnergasse 29
(Treffpunkt: 73A Haltestelle Zinnergasse/Kaserne), Impulsreferate von Herbert Langthaler (Asylkoordination) und Peter A. Krobath, Musik&Trinken.

Kontakt und Info:

Peter A. Krobath
A-1080 Wien, Skodagasse 26/16
Email: peter-krobath@chello.at
www.wienwoch.org



STADT FRUCHT WIEN
INITIATIVE FÜR URBANE SELBSTVERSORGUNG

Ess–Oh–Ess! S.O.S.? In Stadt und Land verrotten in Erntezeiten Tonnen von Gemüse und Obst. Sie werden nicht geerntet, bleiben liegen, bleiben übrig. Weil es sich für einen professionellen Erzeuger „nicht rechnet“ oder weil die Früchte von der Norm abweichen und so in der CastingShow für die Regalplätze nicht bestehen. Weil es den Besitzerinnen an Zeit fehlt, an Kraft, an Wissen, an Hilfe, an Freude. Viel von diesem Obst und Gemüse wird weggeworfen, und das nicht einmal auf den Kompost, sondern in den Müll.

StadtFruchtWien will daher folgende Aktivitäten setzen:

- Rettungsaktionen für ungenutztes Obst und Gemüse;
- Vernetzung von Eigentümerinnen und Nutzerinnen von urbanen Bäumen und Beeten;
- Schutz fruchtbarer Böden vor Beton und Asphalt;
- Betreuung von Fruchtbäumen und Sträuchern im öffentlichen Raum;
- Initiierung von StadtFrucht Commons Gruppen.

StadtFruchtWien erläutert ihr Anliegen auf <http://stadtfruchtwien.wordpress.com> wie folgt:

„Viele Garteneigentümerinnen sind mit Gartenarbeit und Ernte und der Verarbeitung der Ernte überfordert. Wir versuchen, in der Nachbarschaft dieser Gärten, Menschen zu finden, die sich gemeinsam um diese StadtFrüchte kümmern wollen. Gemeinsam pflegen, pflücken, verarbeiten, teilen. Wir glauben, es sollte der Eigentümereinsamkeit gemeinschaftliche Nutzungslebendigkeit entgegengesetzt werden. Mit Regeln, die sich die Gemeinschaften selbst geben. Es könnten viele Commons-Gruppen entstehen, die sich der Ressource StadtFrucht annehmen.



Zahlreiche Flächen zwischen Wohnbauten, in Parks oder in Schulgärten, sind weder betretbar, noch nutzbar. Es sind oft Flächen, die sich gut eignen, um einen Garten anzulegen oder Obstbäume und Beerensträucher zu pflanzen. Wir wollen Anrainerinnen derartiger Naturversprechen ermutigen, sie zu verwirklichen. Vielleicht in Gemeinschaft mit Nachbarinnen. Oder als Schulklasse. Oder als KürbisSuppenVerein. Oder als ParadeiserParadies. Wir bieten Beratung und anfängliche Unterstützung.

Es gibt Fruchtbäume und Sträucher, die einfach im öffentlichen Raum herumstehen. Manche haben schon ihre Pflückerinnen gefunden, andere nicht. Wir meinen, dass im Sinne einer Zukunft mit Ernährungssouveränität schon heute damit begonnen werden sollte, vermehrt Fruchtbäume und Sträucher im öffentlichen Raum zu pflanzen und sich darum zu kümmern. Entweder selbst oder es von der Stadt zu wünschen, wenn sie bei der Neugestaltung von Grünraum um Mitsprache bittet.

In einem Quadratmeter gesunden Boden leben mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde. In Österreich gehen täglich 10 bis 15 ha Ackerboden verloren, weil Straßen und Gebäude darauf gebaut werden. Wir meinen, dass die Ressource Boden zu wertvoll ist, um sie weiterhin dem Automobilität und der Konsumtempelwallfahrt zu verfüttern. Wir wollen ein Bewusstsein für diese wertvolle Ressource schaffen.

Auch wenn wir, die wir in der Luxuszone leben, es noch kaum zu spüren bekommen: Konsumwahn und Wachstumsideologie manövrieren die Welt einem „Peak Everything“ entgegen, dem Ende der wichtigen Ressourcen, den Kipppunkten von Ökosystemen. Eine der Alternativen: Nahrung möglichst versorgungsnah herzustellen und gemeinschaftlich zu nutzen. Zu dieser Erkenntnis kam u. a. der Weltagrarbericht 2008: Nur kleinstrukturierte Bio-Land- und Gartenwirtschaft kann die Welt unter den Bedingungen der auf uns zukommenden Mehrfachkrise ernähren.“

Kontakt:

Peter A. Krobath

A-1080 Wien, Skodagasse 26/16

Email: peter-krobath@chello.at

<http://stadtfruchtwien.wordpress.com>

Schweiz:

Walnüsse und Maulbeeren im Fokus von PSR



Die Schweiz ist in vielerlei Hinsicht vorbildlich was die Inventarisierung und Erhaltung von Obstsorten betrifft.

Nun widmet sich ProSpecieRara unter anderem auch den Maulbeeren und Walnüsse:

ProSpecieRara sucht **Maulbeerbäume** zur Inventarisierung. In Zusammenarbeit mit der Organisation Swiss Silk soll der noch vorhandene Baumbestand in der Schweiz aufgenommen werden und möglichst viel über Geschichte und Nutzung in Erfahrung gebracht werden.

Der Maulbeerbaum ist als Nutzpflanze aus unserer Umgebung fast vollständig verschwunden, war aber noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts eine wichtige Kulturpflanze. Von den aus Asien stammenden Exoten sind in der Schweiz vornehmlich zwei Arten zu finden: Die weiße Maulbeere *Morus alba* wurde als Futter der Seidenraupe genutzt, die schwarze Maulbeere *Morus nigra* wurde hauptsächlich wegen ihrer brombeerartigen Früchte angebaut. In warmen Lagen sind noch immer vereinzelt Exemplare zu finden. Mit dem Zusammenbruch der Seidenindustrie in der Schweiz sind vor allem die weißen Maulbeeren aus der Landschaft verschwunden. Doch auch die schwarze Maulbeere wird infolge von Renovationen und Bautätigkeiten seit langem aus den Hausgärten verdrängt.

Dieses kulturhistorische Erbe soll nicht verloren gehen. Dies umso mehr als sich heute der Verein Swiss Silk bemüht, die schweizerische Seidenproduktion wieder zum Leben zu erwecken. Der Verein arbeitet daran, die gesamte Produktionskette der Seidenraupenzucht und der Verarbeitung in der Schweiz wieder zu etablieren und so eine exklusive Nischenproduktion für die heimische Landwirtschaft aufzubauen. Daraus werden einst bemerkenswerte Stoffe aus Schweizer Seide entstehen. Aber auch die Beeren der Schwarzen Maulbeere sind als Vitaminspender neu begehrt und vielerorts als Trockenfrüchte anzutreffen.

Deshalb inventarisiert ProSpecieRara in Zusammenarbeit mit Swiss Silk die noch verbliebenen Maulbeerbäume in der Schweiz (Kontakt zum Maulbeerprojekt: Gertrud Burger, Email: gertrud.burger@prospecierara.ch).

Im aargauischen Ruedertal konnte Mitte März die erste ProSpecieRara **Nussorten-Sammlung** realisiert werden. 96 Nussbäume von 50 Nussorten, Raritäten aus der Schweiz und aus Mitteleuropa, fanden im idyllisch gelegenen Weiler Niederhofen in Schlossrued auf dem Biohof der Familie Carola und Ueli Steiner ihr Zuhause. Der Wunsch nach einer Sortensammlung wurde Realität dank finanzieller Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz und tatkräftiger Pflanzhilfe durch gut 20 Mitarbeitende, die im Rahmen des UBS Employee Volunteering Programms einen Freiwilligeneinsatz leisteten.

Die Nussbäume kommen aus der darauf spezialisierten Baumschule von Heinrich Gubler in Hörhausen. Die nun gepflanzten Bäumchen werden in den nächste Jahren durch den erfahrenen Baumwärter Ueli Steiner erzogen, bis sie dann in etwa 10 Jahren die ersten Früchte tragen.

Welch breites Spektrum an Nussorten es gibt: Bei der Familie Steiner sind es z.B. Nachkömmlinge eines alten Baumes aus Hirschtal AG aus dem Schweizerischen Nussorten-Inventar, oder auch die wohlschmeckende Sämlingsselektionen aus Bulgarien Slivenski.

Aus den meisten Nüssen der gepflanzten Bäume wird einst hochwertiges Öl gemacht werden.

Kontakt:

ProSpecieRara
CH-5000 Aarau, Pfrundweg 14
Tel.: 062 832 08 20
Fax: 062 832 08 25
Email: info@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

Wildbienenschutz

Wildbienen sind in Mitteleuropa mit knapp 750 Arten vertreten. Die starke Abnahme des Angebotes an Blüten und Kleinstrukturen in weiten Teilen Mitteleuropas führte in den vergangenen Jahrzehnten zu einem alarmierenden Rückgang der Wildbienenbestände. Um die Bestäubung der Wild- und Kulturpflanzen langfristig zu sichern, bedarf es nicht nur der Honigbiene, sondern auch einer artenreichen Wildbienenfauna, daher sind Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Wildbienen dringend notwendig.

Der vorliegende Band informiert über die faszinierenden Lebensweisen der Wildbienen und arbeitet die umfangreiche wissenschaftliche Fachliteratur zu Fragen des Wildbienenschutzes auf.

Daraus werden konkrete und umsetzbare Schutzmassnahmen abgeleitet, die den Behörden und den Vertretern des Naturschutzes erleichtern sollen, lokale und regionale Förderkonzepte auszuarbeiten und umzusetzen. Interessierten Privatpersonen werden Ideen für den praktischen Wildbienenschutz im eigenen Garten aufgezeigt.

Behandelt werden unter anderem Fragen wie: Welche Blütenpflanzen und Kleinstrukturen sind besonders wichtige Ressourcen für die gefährdeten Wildbienenarten? Pollen von wie vielen Blüten braucht eine Wildbienenlarve für ihre Entwicklung? Wie groß sind die Distanzen, die Wildbienen zwischen Nahrungs- und Nistplätzen zurücklegen können? Wodurch zeichnen sich besonders wildbienenreiche Lebensräume aus? Wie groß ist das Potenzial des Siedlungsgebietes für die Förderung einer artenreichen Wildbienenfauna? Wie wirkt sich die Nahrungskonkurrenz durch die Honigbiene auf die Wildbienenbestände aus?

„Kleinräumige Landschaften, die aus einem Mosaik unterschiedlicher Lebensräume zusammengesetzt und reich an unterschiedlichen Landschaftsstrukturen sind, bieten deutlich größeres und vielfältigeres Blüten- und Nistplatzangebot als monotone und strukturarme Landschaften. So wurden in einem ausgesprochen vielfältig genutzten und kleinräumig strukturierten Gebiet im Kanton Wallis auf einer Fläche von nur 2 km² nicht weniger als 250 Wildbienenarten nachgewiesen, was über 40 % des Artenbestandes der Schweizer Biene fauna entspricht. Der Hauptgrund für diesen enormen Artenreichtum liegt darin, dass sich die unterschiedlichen Landnutzungssysteme bezüglich Blüten- und Nistplatzangebot auf engem Raum ergänzen, während dagegen kein Nutzungstyp allein genügend Ressourcen für alle im Gebiet vorkommenden Wildbienearten bietet.“ Intensiv genutzte früh gemähte Wiesen und Weiden spielen dabei ebenso eine Rolle wie spät gemähte Flächen und Brachen – ein vielfältiges Nutzungsmosaik auf engem Raum ist für die Bienevielfalt ausschlaggebend.

Zurbuchen Antonia & Müller Andreas (2012):

Wildbienenschutz - von der Wissenschaft zur Praxis

Haupt Verlag

ISBN 978-3-258-07722-2

Paperback, 162 Seiten, durchgehend 4-farbig illustriert, 24 x 17 cm; € 35,90



Bienen Mitteleuropas

Wildbienen sind eine vielfältige und faszinierende Insektengruppe. Dieses reich bebilderte Buch bietet einen Einstieg in die Bienenkunde: Alle 40 mitteleuropäischen Großgattungen und rund 170 Arten werden ausführlich in Wort und Bild vorgestellt. Der umfassende Einleitungsteil informiert über Biologie und Ökologie der Bienen, über Gefährdung und Schutzmaßnahmen, über Beobachtungs- und Untersuchungsmethoden und wird durch einen Gattungs-Bestimmungsschlüssel abgerundet.

Im Vorwort heißt es: „Mit dem Buch soll ein Überblick über die Vielfalt der Bienen und deren faszinierende Lebensweise gegeben werden und zu eigenen Beobachtungen angeregt werden. Selbst ein erfahrener Bienenkenner kann nach langjähriger Beschäftigung mit dieser Insektengruppe nur grob ein Viertel der 740 in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorkommenden Arten bereits im Gelände bestimmen.“ Das Buch soll zumindest die Bestimmung der 40 Gattungen im Feld ermöglichen.

„In den vergangenen vier Jahrzehnten hat in weiten Teilen Mitteleuropas eine beispiellose Ausräumung, Nährstoffbelastung und Überbauung der Landschaft stattgefunden, welche sowohl zu einer starken Verarmung des Blütenangebotes als auch zu einem drastischen Verlust an Kleinstrukturen führte. Die Auswirkungen auf die Bienenfauna sind gravierend. So stehen beispielsweise in der Schweiz 45 %, in Deutschland 53 % aller Arten auf den Roten Listen.“

„Neben der Beeinträchtigung der Nahrungsräume und der Zerstörung der Nistplätze, welche zweifellos als Hauptgründe für den starken Rückgang der Bienen angesehen werden müssen, dürften einige weitere Faktoren die bereits kritische Lage vieler Arten noch verschärfen. Die im Land- und Gartenbau noch immer eingesetzten Pestizide können zu einer direkten Vergiftung der Imagines führen oder indirekt über die gesammelten Blütenprodukte die Larven in den Brutzellen schädigen. Die Mähmaschinen können von einem Tag auf den anderen sämtliche Blumen auf großen Flächen vernichten.“

„Der Konkurrenzdruck durch die Honigbiene, die vielerorts auf kleinstem Raum in unnatürlich hoher Dichte auftritt, ist nachweislich für die Verarmung lokaler Bienengemeinschaften verantwortlich“, weil es dadurch zeitweise zu Nahrungsengpässen bei ihren wilden Verwandten kommt.

Das Buch ist Feldführer und Nachschlagewerk zugleich. Mit außergewöhnlichen Bildern und verständlichen Texten weckt und fördert dieses Buch das Interesse für diese faszinierende Insektengruppe, zeigt deren Bedeutung auf und regt zu eigenen Beobachtungen an.

Amiet Felix & Krebs Albert (2012):

Bienen Mitteleuropas - Gattungen, Lebensweise, Beobachtung

Haupt Verlag

ISBN 978-3-258-07713-0

Paperback, 424 Seiten, über 300 Farbfotos, 75 Zeichnungen - 21,0 x 13,8 cm; € 41,-



Die besten Wildfruchtrezepte

In der Praxisbuch Reihe des Stocker Verlages sind bereits etliche hervorragende Bücher rund um die Obstverarbeitung erschienen. Beim vorliegenden Band handelt es sich um eine inhaltlich praktisch unveränderte Neuauflage des Buches aus dem Jahr 2003.

Gegliedert nach der Erntezeit von April bis November bieten Elisabeth Mayer und Michael Diewald in ihrem Buch „Die besten Wildfruchtrezepte – Süß & Pikant“ köstliche Rezepte für Wildobst aller Art.

Ein kurzer Auszug aus dem Inhalt lässt einem bereits das Wasser im Munde zusammenlaufen: In Honig kandierte Bärlauchknospen, Berberitzenhonig oder ein köstlicher Sirup aus Wacholder und Waldbeeren begeistern nicht nur Bären, sondern auch Beerenfreunde. Eine Holundersuppe zeigt, dass Wildfrüchte mehr draufhaben, als zu Marmelade verarbeitet zu werden.

Wobei – auch die Sanddornmarmelade sowie das Trauben- und Mispelgelee sind eine (süße) Versuchung wert.

Blauer Wildfrüchtetee, Ebereschen-Cocktail und Quittenlikör mit Pflaumenkernen löschen den Durst auf ganz unterschiedliche Weise, während sich Bucheckerln-Lachstaschen oder Kürbis in Kornelkirschsauce hervorragend eignen, um Gäste einmal ganz anders zu verwöhnen.

Abgerundet wird der umfangreiche Rezeptteil durch nützliche Informationen, wie und wo man Wildfrüchte am besten sammelt, sowie durch grundlegende Anleitungen zur Erzeugung von Ölen, Gelees, Kompotten, Chutneys, Strudelteigen, Tees u.v.m. Damit die Wildfrüchte, solcherart zubereitet, ihren unvergleichlichen Geschmack voll entfalten können.

Mayer, Elisabeth / Diewald, Michael (2012):

Die besten Wildfruchtrezepte, Süß und pikant

Stocker Verlag

ISBN 978-3-7020-1347-9

gebunden, 192 Seiten, ca. 80 Farbabbildungen - 22,0 x 16,5 cm; € 16,90



Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten

Ein weiteres sehr bewehrtes Praxisbuch des Stocker Verlages ist bereits 2011 in 2. Auflage erschienen. Es handelt sich bei diesem Band um eine inhaltlich erweiterte Ausgabe des Buches aus dem Jahr 2002. Bei der Neuausgabe wurden zusätzliche Obstarten aufgenommen (wie Feige, Persimone, Jujube, u.a.) und auch der Rezeptteil erweitert. Schade, dass auf die Zeichnungen der früheren Ausgabe verzichtet wurde.

Wildobst und andere seltene Obstarten sind die Zierde jedes Hausgartens und stellen darüber hinaus wertvolle Vitaminlieferanten in Zeiten dar, in denen unsere Nahrungsmittel immer öfter industriell produziert werden.

Mehr als 60 Wildobstarten beziehungsweise besondere Obstarten werden in diesem Buch ausführlich porträtiert:

Elsbeere, Eberesche, Mehlbeere, Speierling, Maulbeere, Felsenbirne, Sanddorn, Berberitze, Schlehdorn, Wacholder, Kartoffelrose, Korea-Kirsche, Mini-Kiwi, Büffelbeere und andere.

Ob ihrer schönen Blüten oder wegen ihrer wohlschmeckenden, aber selten erhältlichen Früchte möchten viele Gartenbesitzer Wildobstarten selbst ziehen oder z. B. in eine Hecke integrieren. Einige Wildobstarten sind leider längst in Vergessenheit geraten. Jetzt werden viele wertvolle und seltene (Wild-)Obstarten wieder vor den Vorhang geholt. Zu Recht! Denn sie schmücken nicht nur jeden naturnahen Garten, sondern bringen mit ihrem Reichtum an Vitaminen und Mineralstoffen auch eine ausgesprochen gesunde Ernte hervor. Vom hervorragenden Geschmack des Wildobstes ganz zu schweigen.

Das Buch „Wildobst im eigenen Garten“ bietet Informationen über Pflanzung und Wachstum, Eignung für den Garten, Standortansprüche, Pflege und Schnitt, Vermehrung, Krankheiten und Schädlinge, erhältliche Sorten, Rezepte und Verwertungsideen.

Pirc, Helmut (2011):

Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten


Stocker Verlag


ISBN 978-3-7020-1212-0

gebunden, 190 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen und Zeichnungen - 16,5 x 22,0 cm; € 19,90



Termine & Veranstaltungen

was?	Einführung in die Pomologie		
wann?	1. Tag: Fr., 5. Oktober 2012, 09:00 bis 17:00 Uhr 2. Tag: Fr., 12. Oktober 2012, 09:00 bis 17:00 Uhr		
wo?	LFS - Langenlois, Am Rosenhügel 15 A-3550 Langenlois, NÖ		
Programm	Die TeilnehmerInnen lernen Obstsorten (Apfel und Birne) aus Streuobstbeständen zu beschreiben, einzuordnen und die Literatur zielgerichtet zu verwenden. Das Seminar lehrt die häufigsten Sorten im Streuobstbau sicher zu erkennen und kompetent darüber Auskunft zu geben. „Einführung in die Pomologie“ ist ein Grundlagen-seminar für alle, die sich im Anschluss intensiver mit der Obstsortenbestimmung auseinandersetzen wollen. Zielgruppe: Streuobstbewirtschafter, Verarbeiter von Streuobst, Baumschulbetreiber, Multiplikatoren, Sortensammler. Referent: DI Bernd Kajtna, Arche Noah Kursbeitrag: € 65.- inklusive Kursunterlagen und Pausengetränke Beschränkte TeilnehmerInnenzahl (15)		
Info:	Anmeldung beim LFI Niederösterreich Tel: ++43/ (0)5 0259 26108, Fax: ++43/ (0)5 0259 95 26108 Mob: ++43/ (0)664 60 259 26108 email: irene.blasge@lk-noe.at www.lk-noe.at www.lfi.at/noe		

was?	Arche Noah ObstFESTtage	
wann?	06.10. bis 07.10.2012, 10:00 bis 18:00 Uhr	
wo?	Schaugarten der ARCHE NOAH, Obere Strasse 40, A-3553 Schiltern	
Programm	Von der seltenen Ananasrenette bis zur weißen Kaiserlichen Ribisel feiern wir zwei Tage lang die Obstvielfalt! Im Zentrum steht dabei die „Schule des Geschmacks“, eine umfangreiche Verkostungen mit Vortrag zu seltenen Apfel und Birnensorten (gegen freie Spende) und eine große Apfelsortenausstellung. Sie haben eine unbekannte Apfelsorte im Garten stehen? Bringen Sie einfach 5 ausgereifte Früchte mit- unsere Experten bestimmen vor Ort Ihre Sorten! Möchten Sie einmal ausgefallene Sorten aus anderen Gegenden kosten? Im Rahmen einer Apfel-Tauschbörse können Sie Ihre eigene Apfelsorte gegen eine unbekannte Sorte tauschen! Mit 5 kg pro Sorte sind Sie beim Tauschen dabei! Aber nicht nur die Äpfel sind Programm! Im Verkauf stehen neben Ribisel wie die Wilde Schwarze oder die Kirschjohannesbeere auch weiße Himbeersorten, eine Vielfalt an Jostabeeren, Gogibeeren und auch Minikiwis. Gekostet werden kann die Beerenfrüchtevielfalt als sortenrein eingekochte Marmeladen. Das ARCHE NOAH FAMILIENprogramm beginnt jeweils um 14:00 Uhr mit einer FAMILIEN-Führung durch den Schaugarten. Die kleinen „Sprösslinge“ dürfen dabei kosten, spielen und Spaß haben, während den Erwachsenen viele interessante Informationen vermittelt werden. Ab 15:00 Uhr geht's für die Kinder dann ans Ernten, Kosten und Basteln mit und im ARCHE NOAH Garten und seinen Schätzen. Darüber hinaus stehen im Garten für die ganze Familie Naturspiele, Hängematten und eine große Streuobstwiese zum Austoben zur Verfügung.	

Das Programm auf einen Blick:

Großer Bio-Obstbaumverkauf; Arche des Geschmacks- große Apfel und Birnenverkostung; ARCHE NOAH Shop: 50 % auf alle Pflanzen (außer Obstbäume und Beerenobststräucher); Apfelsortenausstellung; Obstsortenbestimmung durch Experten; Apfelsorten-Tauschbörse; Information zu Wunschveredelung; Führungen zu alten Obstsorten; 20 % auf alle Shop-Produkte; Beerensträucherverkauf und umfangreiche Beerenmarmeladen Verkostung; Aussteller mit feinen Obstspirituosen, Eingemachtem und vielem mehr; Umfangreiches FAMILIENprogramm zum Mitmachen und Kosten! Apfelsaft selber pressen! Musikprogramm und Köstlichkeiten aus der ARCHE NOAH EssBAR

Veranstaltungsbeitrag für ARCHE NOAH: € 6,00 pro Person, € 4,50 pro Person für SeniorInnen, SchülerInnen, Studierende & Radreisende, Kinder bis 14 Jahre in Begleitung von Erwachsenen & ARCHE NOAH Mitglieder frei!

Allgemeine Gartenführungen jeweils um 14 und 16 Uhr, FAMILIEN-Führung um 14 Uhr, Sonderführung zu alten Obstsorten jeweils um 11 und 15 Uhr

Schule des Geschmacks jeweils um 12 und 14 Uhr (gegen freie Spende)

Info:

ARCHE NOAH

Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627

email info@arche-noah.at

www.arche-noah.at

was?

Obstbaumtag in Wien

wann?

Samstag 13. Oktober 2012, 12:00-17:00

wo?

Lainzer Tiergarten, Lainzer Tor

A-1130 Wien., Hermesstraße

Programm

Sortenbestimmung, Obstbaumverkauf, Schmankerln aus dem Wienerwald

Zum zweiten Mal lädt die Stadt Wien gemeinsam mit dem Biosphärenpark Wienerwald zum Wiener Obstbaumtag: Angeboten werden nicht nur Gehölze traditioneller, heimischer Obstsorten für Ihren Garten, sondern auch die herrlichen Früchte. Oder lassen Sie die Apfel- oder Birnensorte aus Ihrem eigenen Garten von Experten der Arche Noah bestimmen. Bringen Sie dazu fünf Früchte des jeweiligen Baumes mit. Viele Spiel- und Aktions-Stationen rund ums Obst für Kinder, regionale Schmankerl, Bio-Fruchtsäfte und regionstypische Weine aus dem Wienerwald machen diese Veranstaltung zu einem unterhaltsamen Ereignis für die ganze Familie. Eintritt frei.

Info:

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH

Mag.a Ines Lemberger

Tel. ++43/ (0)2233/541 87

www.bpww.at



was?

Obstsortenbestimmung u. -ausstellung

wann?

Sonntag 14. Oktober 2012

wo?

Jaidhof im Waldviertel

Programm

Sortenausstellung, regionale Schmankerln in Kooperation mit Land NÖ/Naturschutz

Info:

ARCHE NOAH



Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627

email info@arche-noah.at

www.arche-noah.at



was?	Obst- und Streuobstveranstaltungen im Naturpark Obsthügelland Oktober bis November 2012	
Programm	Wo der Bartl den Most holt So. 14. Oktober, 14.00 - 18.00 Uhr Zur Erntezeit wandern wir im Naturpark Obst-Hügel-Land entlang von Streuobstwiesen. Wir klauben Obst, pressen den Saft und verkosten ihn. Im Mostmuseum erfahren wir mehr über die Mostproduktion. Zum Abschluss steht ein Besuch beim Mostheurigen mit einer zünftigen Jause auf dem Programm. Treffpunkt Marktplatz St. Marienkirchen Kosten € 10,- (Kinder € 4,-) exkl. Mostheuriger; Leitung Dr. Wilhelm v. Zitzewitz (Natur- und Landschaftsführer)	
Info:	Tag des Apfels Fr. 9. November, 18.00 Uhr Ort Kronbergerhof, Fam. Roithmeier, Scharten Dieser Abend steht ganz im Zeichen des Apfels. Bei Vorträgen erfahren Sie mehr über die gesundheitlichen und geschichtlichen Aspekte des Apfels. Ein Apfelbauer berichtet über Trends aus der Praxis. Lesungen und Verkostungen von Apfelprodukten (z.B. Äpfel, Säfte, Most, Schnaps, Apfel-Mehlspeisen) runden das Programm ab. Eintritt € 5,-; Referenten Dr. Siegfried Bernkopf, DI Franz Scheriau	
Info:	Jungmost-Verkostung Sa. 17. November, ab 19.00 Uhr Ort: VAZ St. Marienkirchen/Polsenz Verkosten Sie die fruchtig-spritzigen Jungmoste aus dem Naturpark und der Region Eferding. Mit Kalender-Präsentation der Samareiner Bäuerinnen.	
Info:	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: info@obsthuegelland.at	

was?	Streuobstwanderung und Obstsortenbestimmung im Rahmen des Leader Projekts „Streuobst-Infokampagne im Burgenland“	
wann?	Samstag 20.10.2012, 14:00-16:00	
wo?	A-7023 Zemendorf, Treffpunkt: Wildobstlehrpfad	
Programm	Streuobstwanderung und Obstsortenbestimmung mit DI Christian Holler vom Naturschutzbund Burgenland.	
Info:	DI Christian Holler Tel. ++43/ (0)664/4773149 email: c.holler@tb-holler.at	

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



was?	Alte Obstsorten im Oberen Murtal
wann?	Sonntag 21. Oktober 2012, 10:00 – 17:00
wo?	Stiftsgarten St. Lambrecht in der Obersteiermark/Murau
Programm	Alte Obstsorten im Oberen Murtal Obstsortenbestimmung und Sortenausstellung kein Eintritt
Info:	ARCHE NOAH Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627 email info@arche-noah.at www.arche-noah.at




was?	Europom 2012
wann?	Freitag 26. bis Sonntag 28. Oktober 2012
wo?	Klosterneuburg, Niederösterreich
Programm	Die Europom 2012 ist <i>die</i> internationale Ausstellung für alte, aktuelle und zukünftige Obstsorten und findet heuer erstmalig in Österreich statt. Die Veranstaltung richtet sich an vielseitige Produzenten und interessierte Konsumenten, bodenständige Naturliebhaber und überschwängliche Obstfreunde, Erdbeer-Kinder und Walnuss-Weise. Die Zielgruppe zeigt sich so divers wie das Thema der Veranstaltung: Vielfalt statt Einfalt - von der Produktionsanlage bis ins Glas! Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Obst – Sorten – Produktion in Österreich und der Nutzen für Zuhause. Organisiert wird die Europom 2012 durch ein Komitee, deren Mitglieder auch die Vielfalt des Themas widerspiegeln: ARGE Streuobst, Österreichische Gartenbaugesellschaft, Österreichischer Bundesobstbauverband, Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau Klosterneuburg.
Info:	LFZ Klosterneuburg Mag. Franz Rosner Tel. ++43/ (0)2243-37910-254 Email: franz.rosner@weinobst.at www.europom2012.at



was?	Prigglitzer Apfeltag
wann?	Fr. 9. und Sa. 10. November 2012
wo?	Pfarrstadl A-2640 Prigglitz, Bezirk Neunkirchen, NÖ
Programm	Obstsortenbestimmung und Sortenausstellung Der 2. Prigglitzer Apfeltag beginnt am Freitag ab 14:00 mit Obstsortenannahme und Bestimmung, ab 19:00 stehen Vorträge und Buffet auf dem Programm. Am Sonntag von 9:00 bis 16:00 geht's weiter mit Sortenausstellung, Obstsortenbestimmung und Spezialitätenmarkt.
Info:	ARCHE NOAH Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627 email info@arche-noah.at www.arche-noah.at



was?	9. Baumwörterseminar	
wann?	Fr. 16. und Sa. 17. November 2012	
wo?	Mayerhofen im Zillertal, Tirol	
Programm	<p>Der Landesverband der Baumwörter Tirols lädt zum 9. Baumwörterseminar nach Mayerhofen ein. Anerkannte Fachleute aus Süd- und Nordtirol sowie Deutschland werden zu aktuellen Themen und Problemen referieren. Dazu bietet das neu umgebaute Europahaus einen idealen Rahmen. Aber auch der Erfahrungsaustausch unter den Seminarteilnehmern darf nicht zu kurz kommen. In einem gemütlichen Ambiente und bei dem traditionellen Abendessen im Hotel Edenlehen sollten sich Gespräche unter den BaumwörterInnen aus den verschiedenen Bundesländern und den angrenzenden Nachbarländern entwickeln.</p> <p><u>Freitag, 16. November 2012</u> 9:45 Uhr Begrüßung und Eröffnung, Landesobm. Heinz Gatscher 10:00 Uhr Die Scharakkrankheit bei Zwetschke, Marille und Pfirsich. Wie kann die Krankheit erkannt und wirksam bekämpft werden? 11:00 Uhr Der Birnenverfall bedroht den Anbau von Tafel- und Mostbirnen: Symptome der Krankheit und Strategien zur Vermeidung von Schäden. Referent: Dr. Michael Neumüller, TU München 13:30 Uhr Einblick in das aktuelle Zwetschkensortiment Anbaueignung, Genuss- und Nährwert. Referent: DI Regina Norz, Obstbäuerin und Lebensmitteltechnologin 16:00 Uhr Thermische Schäden an Bäumen Referent: Ing. Manfred Putz, Baumwörterverband, LK Tirol 19:30 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein</p> <p><u>Samstag, 17. November 2012</u> 9:00 Uhr Kirschessigfliegen bedrohen unsere Obstkulturen Die Walnussfruchtfliege – ein Quarantäneschädling Referent: Dr. Roland Zelger, Versuchszentrum Laimburg, Südtirol 10:30 Uhr Obstgarten der Zukunft Sortenvielfalt – alte und neue resistente Apfelsorten für den Hausgarten Referent: Dr. Franz Rueß, Versuchsanstalt f. Wein- u. Obstbau Weinsberg, D 12:15 Uhr Mittagessen</p> <p>Kosten: Pro Person wird ein Unkostenbeitrag von € 180,- eingehoben, EZ-Zuschlag € 20,- (beschränkte Anzahl); Inbegriffen sind: 2 Mittagessen, 1 Abendessen, Frühstück, Nächtigung, Getränke im Seminarbereich. Anmeldeschluss: Freitag, 19. Oktober 2012</p>	
Info:	Landesverband der Baumwörter Tirols A-6020 Innsbruck, Brixner Straße 1 Tel.: ++43/ (0)59292-1521 (Fr. Walch) od. ++43/ (0)59292-1520 (GF Ing. M. Putz) Email: gruenes.tirol@lk-tirol.at www.gruenes-tirol.at	

was? 21. Österreichischer Baumpflegetag

wann? Di. 20. und Mi. 21. November 2012

wo? Austria Center Vienna
A-1220 Wien, Bruno Kreisky Platz 1



Programm Die Themenschwerpunkte der diesjährigen Tagung sind:
Baumpflege, Baumkontrolle, Gehölzwertermittlung, Recht, Ausbildung, Neuerungen in den Bereichen: Baumschutz, Sanierung, Forschung (Projekte). Des Weiteren werden wir uns wieder mit dem Thema Krankheiten und Schädlinge befassen. Auch die praktische Seite wird nicht zu kurz kommen. Bei der diesjährigen Tagung werden auch wieder zahlreiche Fachfirmen ihre Produkte ausstellen. Unsere Zielsetzung ist es wieder all jene die „im Dienste des Baumes stehen“ zusammenzubringen, für Informationen und Erfahrungsberichte von kompetenter fachlicher Seite zu sorgen, Lösungsmöglichkeiten und Lösungsansätze aufzuzeigen, sowie den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Anmeldungen zur Teilnahme über das Anmeldeformular auf www.oegg.or.at, via E-Mail oder telefonisch, bei der Anmeldung bitte unbedingt die Workshopnummer des Workshops an dem Sie teilnehmen möchten angeben. Um rechtzeitige Anmeldung wird auf Grund der begrenzten Teilnehmerzahl gebeten.

Tagungskosten: Buchungen bis 30. Sept. € 230,- nach 30. Sept. € 252,-
Mitglieder der Österr. Gartenbau-Gesellschaft: 10,00 € Ermäßigung.
(Preise inkl. 10% Österr. MWSt und inkl. Tagungsunterlage)

Info: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft
Karin Novak
Tel.: ++43/ (0)1-512 84 16 - DW 12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr)
Fax: ++43/ (0)1-512 84 16 - 17
A-1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4,
Email: kn@oegg.or.at
www.oegg.or.at

Impressum:



ARGE STREUOBST **Österreichische Arbeitsgemeinschaft** **zur Förderung des Streuobstbaus und** **zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen**

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380
Tel. ++43/ (0)676/ 83555455 email: info@arge-streuobst.at www.arge-streuobst.at

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen genauso wie engagierte Privatpersonen. Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34

Redaktion Streuobst-Info:

Christian Holler, Katharina Dianat, Eva-Maria Gantar, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Beiträge und Terminankündigungen per e-mail erbeten an: info@arge-streuobst.at
Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten;
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.